

Frankenpost vom 10. Okt. 2018

Erste Eindrücke – und Würstchen

Um Hof kennenzulernen, sind die neuen Studenten der Verwaltungshochschule auf eine Stadtrallye gegangen. Denn viele der jungen Leute kommen kaum in die Innenstadt.

Von Florian Piffel

Hof – Knapp 700 Erstsemestler haben am Montag und Dienstag an einer Rallye durch die Hofer Altstadt teilgenommen – allerdings nicht alle zusammen, denn dazu waren es viel zu viele. In Gruppen zu jeweils 30 bis 40 Personen ging es zu Fuß los in Richtung Innenstadt. Der Leiter für Veranstaltungsmanagement der Verwaltungshochschule, Stefan Österle, hat diese Stadtrallye organisiert, mit Unterstützung von der Stadt Hof, der Wirtschaftsregion Hochfranken und dem Verein Pro Hof. Ziel war es, den neuen Hofern einige Sehenswürdigkeiten vorzuführen und ihnen einen ersten Eindruck von der Altstadt zu vermitteln. Denn wegen der Fülle



„Zuerst dachte ich, Hof sei die Stadt, wo der Hund verreckt.“

Annalena Leitermann fängt an, in Hof zu studieren



„Besonders schätze ich die Wochenmärkte und den Theresienstein.“

Maria Häfner ist seit einem Jahr in Hof



Eine Gruppe von Erstsemestern der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern in den Ratstuben des Hofer Rathauses, mit Michael Maurer, Vorsitzender des Vereins Pro Hof, Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner und Hochschuldirektor Harald Wilhelm (von rechts).
Fotos: Stadt Hof/Florian Piffel

ihrer Lehrveranstaltungen bleibt vielen kaum Zeit, Hof zu besichtigen.

Erste Station war das Museum Bayerisches Vogtland. Hier hatten die Studenten die Möglichkeit, sich kurz die Ausstellung über Flucht und Vertreibung anzusehen. Daraufhin machte sich die Gruppe auf in Richtung Rathaus, wo sie bereits von Martina Martin, der Tourismusbeauftragten der Stadt Hof, erwartet wurde. In der Ratsstube gab es für alle ein schnelles Getränk und einige einführende Worte – bei einem Teil der Gruppen übernahm auch Oberbürgermeister Dr. Harald Fichtner diese Einführung. Anschließend

statteten die Erstsemestler – mit Gutscheinen bewaffnet – einem Hofer „Wärschlamo“ einen Besuch ab, um Hofer Würste zu probieren. Abschließend ging es an der Marienkirche vorbei – auch hier erhielten sie Informationen – zum altherwürdigen Scala-Kino, wo die Tour endete.

Mit einigen Studenten sprach die *Frankenpost* hinsichtlich ihrer Erwartungen sowie über die ersten Eindrücke von Hof. Die 18-jährige Annalena Leitermann aus Cham, die für das Amt für Ernährung und Forstwirtschaft arbeitet, hatte bisweilen das Bild, Hof sei ein Ort, „wo der Hund verreckt“, gibt sie zu. Nachdem sie nun jedoch einige Tage in Hof verbracht hat, stellt sie fest, dass die Stadt „recht schön ist, es sehr ruhig zugeht und viele nette Leute hier leben“. Es gebe im Endeffekt alles, was man braucht, weiß sie nun. Da

sie erst seit kurzer Zeit in Hof wohnt, war sie am Abend bisher nur im „Treffpunkt“ – was ihr sehr zusagte.

Dem 32-jährigen Michael Demmel aus München, der derzeit noch Soldat ist, geht es in erster Linie darum, den Hochschul-Stoff möglichst gut vermittelt zu bekommen. Mit Ausnahme der Bahnhofsgegend, in der er wohnt, und dem Areal rund um die Verwaltungshochschule hat er bisher noch nicht viel von der Stadt gesehen. Ihm geht es vordergründig um das Studium.

Maria Häfner, 21 Jahre alt und aus Fürstenfeldbruck kommend, ist bereits ihr zweites Jahr in Hof. Sie betreute diese Gruppe der Studenten bei der Stadtführung und konnte mit ihrem Wissen einige Tipps geben. Wie sie meint, könne man erkennen, dass Hof zu den wirtschaftlich strukturschwachen Regionen zählt.

Nichtsdestotrotz empfindet sie die Stadt als „recht schön“ und die Menschen seien „sehr nett“. Sie ist von den Wochenmärkten begeistert, auf denen sie gerne einkauft. Zudem findet sie die Innenstadt „putzig“, und sie mag das „Kafé Kampschulte“, den Theresienstein sowie die zahlreichen Altbauten in der Stadt.

Sämtliche Studenten der Verwaltungshochschule sind kostenfrei in Wohnheimen oder separaten Wohnungen untergebracht, mit denen sie insgesamt durchaus sehr zufrieden sind, wie zu hören ist. Einzig diejenigen Studenten, die in der Nähe des Bahnhofs untergebracht sind, bemängeln etwas die große Entfernung zur Hochschule. Übereinstimmend sagten die Studenten, dass sie den öffentlichen Dienst gewählt haben wegen der finanziellen Sicherheit für ihre Zukunft.